



## Passionsandacht – 16. März 2022

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

-----

### 19.00 Uhr: Passionsandacht

- Begrüßung

♪ Eingangsglied \_\_\_\_\_ ELKG 67,1-3

Liedtext zum Mitlesen / Mitsingen: ↘

1. Jesu deine Passion / will ich jetzt bedenken; /  
wollest mir von Himmelthron / Geist und Andacht  
schenken. / In dem Bilde jetzt erschein, / Jesu, mei-  
nem Herzen, / wie du, unser Heil zu sein, / littest  
alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach / deine Angst und  
Bande, / deine Schläge, deine Schmach, / deine  
Kreuzesschande, / deine Geißel, Dornenkron, /  
Speer- und Nägelwunden, / deinen Tod, o Gottes-  
sohn, / der mich dir verbunden. /

3. Aber lass mich nicht allein / deine Marter sehen,  
/ lass mich auch die Ursach fein / und die Frucht  
verstehen. / Ach die Ursach war auch ich, / ich und  
meine Sünde: / diese hat gemartert dich, / dass ich  
Gnade finde.

- **Psalmgebet** aus dem Wochenpsalm 25

- **Lesung:** Markus 14, 32-50

*Jesus im Garten Gethsemane und Gefangennahme*

- als **Glaubensbekenntnis:**

Luthers Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott,  
vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhafti-  
ger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren,  
sei mein Herr,

der mich verlorenen und verdammten Menschen  
erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sün-  
den, vom Tod und von der Gewalt des Teufels,

nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heili-  
gen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Lei-  
den und Sterben;

auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich un-  
ter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit,  
Unschuld und Seligkeit,

gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet  
und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“

- Bildbetrachtung: „*begrenzt*“



- ♪ **Chormusik:**

„Wir danken dir, Herr Jesu Christ“

- **Gebet**

- **Vaterunser**

- **Segen**

♪ Ausgangsglied \_\_\_\_\_ ELKG 67, 5+6

Liedtext zum Mitlesen: ↘

5. Wenn mir meine Sünde will / machen heiß die  
Hölle, / Jesu, mein Gewissen still, / dich ins Mittel  
stelle. / Dich und deine Passion / lass mich gläubig  
fassen; / liebete mich sein lieber Sohn, / wie kann  
Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, dass ich gern / dir das Kreuz  
nachtrage, / dass ich Demut von dir lern / und  
Geduld in Plage, / dass ich dir geb Lieb um Lieb. /  
Indes lass dies Lallen / – bessern Dank ich dorten  
geb –, / Jesu, dir gefallen.

- ♪ **Ausgangsmusik:**

„Verleih uns Frieden gnädiglich“



Ihr Lieben,

begrenzt werden oder begrenzt sein, das kann man erleiden. Eingeengt werden durch eine Krankheit oder durch eine Behinderung, eingeengt werden durch pandemische Zeiten oder böse Lebensverhältnisse. Durch so vieles können wir Menschen begrenzt werden. Da werden einem die eigenen Grenzen aufgezeigt; eigene Möglichkeiten sind begrenzt. Man kann nicht alles machen, was man will. Ich muss mich mit meinen Grenzen abfinden, mit meinen Grenzen leben und mich in meinen Grenzen bewegen.

Das sind Begrenzungen, die einem soz. auferlegt werden; Begrenzungen, die man sich nicht selbst ausgesucht hat. Da ist man soz. das Opfer, der Leidtragende dieser Begrenzungen.

Andererseits gibt es auch die Möglichkeit, sich selbst zu begrenzen, sich selbst einzuschränken, sich selbst Grenzen zu setzen, z. B. meiner Familie zuliebe oder der Umwelt zuliebe oder der Gesundheit zuliebe. Ich schränke mich selbst ein, ich setze mir Grenzen, um damit etwas Gutes zu tun oder etwas Sinnvolles zu bewirken. Da ist man dann nicht das Opfer einer Begrenzung, sondern da ist man selbst der Täter, der Sich-selbst-Begrenzer.

---

Jesus ist im Garten Gethsemane beides: Er wird zum Opfer einer Begrenzung, verursacht durch die Gefangennahme seitens der römischen Soldaten. Und Jesus ist zugleich Täter, weil er sich dazu entscheidet, sich widerstandlos in die Gefangennahme zu ergeben. – Die zwei Handschellen wollen beides abbilden: Jesus wird durch militärische Gewalt begrenzt, und er begrenzt sich selbst in seiner Freiheit. Er nutzt nicht seine Möglichkeiten als allmächtiger Gottessohn, um

sich zur Wehr zu setzen, um seine Freiheit zu behalten, sondern er gibt sich in das Gefängnis des Todes.

Wer danach fragt, warum das alles so geschehen musste und warum das alles so gekommen ist, der bekommt auf dem Bild mit den beiden Handschellen eine Antwort.

Ein Herz! Es deutet an: die Ereignisse im Garten Gethsemane haben etwas mit Liebe zu tun. Und weil das Herz auch ein Symbol für Leben ist, muss man sagen: Die Ereignisse im Garten Gethsemane haben sowohl etwas mit Liebe als auch mit Leben zu tun.

Ich denke, das ist uns deutlich vor Augen. Wir haben es längst erkannt: In diesem gefangenen Jesus, in diesem sich selbst begrenzenden Gottessohn begegnen wir dem Vater im Himmel.

Es ist eine göttliche Liebe zu uns Menschen, die den Sohn für unsere Sünden dahingibt. Aus göttlicher Liebe heraus lässt sich Jesus einengen und sein Leben vorzeitig am Kreuz begrenzen, damit wir durch ihn und um seines Todes willen die Vergebung unserer Sünden erfahren dürfen.

Jesus lässt uns eine Liebe sehen, die sich aufopfert für Menschen, die Gnade und Barmherzigkeit nicht verdient hätten. Im normalen Leben nennt man so etwas Feindesliebe. Und was uns Menschen in diesem Bereich so schwer fällt, weil wir so begrenzt sind, das hat er in Vollkommenheit vollbracht: Er hat sein Leben gelassen für seine Feinde.

---

Zwei Handschellen wollen uns an heutigen Abend daran erinnern und uns auch noch mal darauf hinweisen, dass sie wehtun, wenn sie angelegt werden.

Begrenzt zu werden (passiv) und sich selbst zu begrenzen (aktiv), so wie Jesus es erlebt hat, das ist mit Schmerzen verbunden.

Und das Herz erinnert uns an das Motiv. Aus Liebe hat Jesus still gehalten und sich hingegeben. Aus Liebe hat Jesus sich einerseits begrenzen lassen und sich zugleich selbst begrenzt, damit uns der Horizont für das neue Leben grenzenlos offen steht.

Wer das sieht und glaubt, der wird dankbar sein für einen Erlöser, der sich hat begrenzen lassen und der sich selbst begrenzt hat – uns zu Liebe. Amen.